

Im Angesicht der Macht

Sulak Sivaraksa über Pridi Banomyong

Pariwat Kanithasen

Es war 1983 – das Jahr von Pridi Banomyongs Tod – als Sulak Sivaraksas Essay »Pridi Banomyong whom I knew« zum ersten Mal in Thailand veröffentlicht wurde. Mehr als zwanzig Jahre sind seitdem vergangen, und es sind Editionen dieses Essays in einer Handvoll Sprachen erschienen, die neueste davon auf Deutsch. Von Tilo Wieser exzellent ins Deutsche übersetzt, zeichnet dieser Essay Sulaks anfänglich negative Haltung gegenüber Pridi in Sulaks prägenden Jahren auf und seinen späteren Sinneswandel gegenüber dem obersten Staatsmann. Dies könnte als ein Meilenstein in Sulaks eigener intellektueller Entwicklung betrachtet werden, da seine Fähigkeit, nicht nur seine Fehler zu akzeptieren, sondern sich auch ganz der Sache zu widmen und zu korrigieren, was falsch gemacht wurde, seit langem bewundert wird.

Geschichtliche Parallelen

Vieles wurde schon geschrieben über den originalen Essay, also soll hier nur auf die deutsche Ausgabe eingegangen werden. Man könnte sich fragen, was für einen Nutzen eine deutsche Leserschaft aus einer intellektuellen Bewertung eines thailändischen Staatsmannes durch

Der Rezensent ist Senior Economist im International Economic Department der Bank of Thailand.

Sulak Sivaraksa
Im Angesicht der Macht: Pridi Banomyong: Aufstieg und Untergang der Demokratie in Siam (Thailand)
 Sathirakoses-Nagapradipa Foundation (Hg.), 2005, 80 S., ISBN: 974-93403-4-5, € 10.

einen thailändischen Intellektuellen ziehen könnte?

Interessanterweise werden im Vorwort Parallelen zwischen Nachkriegs-Siam und Deutschland in den Jahren zwischen den Weltkriegen, der jungen Weimarer Republik gezogen.

In den Jahren direkt nach dem Zweiten Weltkrieg war die Demokratie in Thailand zwar wieder hergestellt worden, aber sie war sehr zerbrechlich. Die Zusammenarbeit konservativer und progressiver Kräfte unter dem Schutz von Pridis Bewegung Freies Thailand wurde brüchig und scheiterte schließlich mit dem plötzlichen Tod des Königs Ananda Mahidol im Juni 1946. Verleumderische Gerüchte über Pridis Verstrickung in den Vorfall waren im Umlauf, die die anfängliche Wahrnehmung Pridis durch Sulak und die breite Öffentlichkeit trübten und zu einer groß angelegten Säuberungsaktion unter den progressiv eingestellten Politikern führte.

In einer verblüffenden historischen Parallele wurden in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg die Progressiven, die die erste demokratische Regierung der Weimarer Republik bildeten, zu Unrecht beschuldigt, für die deutsche Niederlage im Großen Krieg verantwortlich zu sein. Diese Progressiven, Sozialisten und Juden wurden nur aus dem einen Grund zu Sündenböcken gemacht, weil sie nicht an die nationalistische Sache glaubten.

Es überrascht nicht, dass die Verschwörungstheorien in beiden Ländern von einer polarisierten und emotional unberechenbaren

Öffentlichkeit bereitwillig und ohne Kritik angenommen wurden. Im Fall Siams gipfelten die Mythen, die sich um den Königsmord rankten, im erfolgreichen Staatsstreich vom November 1947, den Sulak als das einschneidende Ereignis beim Niedergang der Demokratie betrachtet. Im Fall Deutschlands setzte sich die Legende in einer Öffentlichkeit durch, welche die Niederlage ihres Landes gegen die Versailler Mächte (denen übrigens auch ein kleines Land namens Siam angehörte) empfindlich getroffen hatte. Diese Gefühle ebneten den Weg für den Aufstieg des Nationalsozialistischen Regimes im Jahr 1933.

Unglücklicherweise enden die Parallelen zwischen der deutschen Dolchstoßlegende und der siamesischen Geschichte dort nicht. Nur 20 Jahre nach dem Königsmord-Mythos war es nicht Pridi, sondern Sulak selbst, der sich unter den vielen Intellektuellen des Landes befand, die während der ideologischen Konflikte dieser Tage als »Kommunisten« stigmatisiert wurden. Nahezu jeder, der sich nicht als begeisterter Nationalist bezeichnete, wurde als »rot« gebrandmarkt, und seine Taten wurden mit Landesverrat gleichgesetzt. Die Geschichte hat sich wiederholt, die Heftigkeit dieser Verschwörungstheorien endete am 6. Oktober 1976, dem blutigsten und dunkelsten Tag für die Demokratie in Thailand.

Der Text wurde von Frank Lutz aus dem Englischen übersetzt.